

16-05-08 Exaudi Epheser 3,14-21 Eines bitte ich vom Herrn

Liebe Gemeinde!

Machen Sie regelmäßig Kniebeugen?
Durch richtig ausgeführte Kniebeugen fordert man anscheinend über 400 Muskeln.
Kniebeugen gehören zu jedem Krafttraining dazu.

Der Verfasser unseres Predigttextes beugt seine Knie regelmäßig. Weil er stark werden will.

Epheser 3, 14-21

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, 15 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, 16 dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, 17 dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. 18 So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, 19 auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle. 20 Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, 21 dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Fitnessstudios sind nach wie vor sehr gefragt.
Männer wollen durch ihre Muskeln beeindruckend,
Frauen wollen schlank und fit sein.

Es ist schon enorm, wie stark manche Menschen sind: Der Weltrekord der Frauen im Gewichtheben liegt bei 193 kg. Der stärkste Mann stemmte 264 Kilos.

Wenn jemand äußerlich stark und fit ist, dann ist das schon beeindruckend: Wenn z. B. Barack Obama die Treppe aufs Podium, ans Rednerpult sportlich hinauftänzelt.

Muskulöse, sportliche Menschen geben ein gutes Bild ab, können stark auftreten. Und darum quälen sich viele, trainieren, hungern, kämpfen gegen den inneren Schweinehund, machen ihre Übungen, Kniebeugen.

Unser Predigttext spricht auch von Stärke, der Verfasser möchte stark sein. Aber er macht Kniebeugen anderer Art.

Äußere Kraft ist etwas sehr Wertvolles.

Fitness ist ein kostbares Gut.

Aber die äußere Kraft vergeht.

Auch, wenn wir es nicht wahrhaben wollen.

Irgendwann tänzeln wir die Treppen nicht mehr hinauf. Irgendwann fällt es uns schwer, den Sprudelkasten aus dem Auto zu heben.

Irgendwann können wir vielleicht nicht mehr aus dem Bett aufstehen.

Wer dann, wenn die äußere Kraft nachlässt, wenn sie an ihre Grenzen stößt, keine innere Kraft hat, der ist verloren.

Viel wichtiger als Muskeln und jung Aussehen, viel wichtiger als der äußere Mensch, den wir hegen und pflegen, ist der inwendige Mensch, den wir manchmal vergessen.

Mir ist jemand begegnet, der innerlich unheimlich stark war. Er saß ein bisschen gebeugt am Tisch, sah nicht aus wie ein Model - aber er hat mich beeindruckt.

Krebs wurde bei ihm festgestellt. Krebs in einem späten Stadium.

Das ganze Programm lief an: Aufklärung durch die Ärzte und der Hinweis, dass die Chancen gering seien, Operation, Chemo, Haarausfall, die Sorge um die Kinder, wie sie mit der Situation zurechtkommen würden, Reha, Hoffen und Bangen im Blick auf die Nachuntersuchung, ob Metastasen festzustellen wären...

Er möchte diese ganze schlimme Zeit aber, so komisch es klinge, nicht missen. Er habe so viel Zuwendung erfahren durch den Partner, durch die Nachbarn, durch Menschen, von denen er es nie geglaubt habe, dass diese Monate eine wertvolle Zeit waren, auch wenn es noch lange nicht ausgemacht sei, ob er geheilt wäre.

Wie kann das sein, dass einer praktisch "durch die Hölle geht" und sich dann noch dankbar äußert.

Wie bekommt man diese innere Stärke?

Durch Kniebeugen, sagt unser Text - richtig ausgeführte Kniebeugen.

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu

werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.

Der Verfasser unserer Verse beugt seine Knie, er betet.

Wer betet, der hat sich eines bewusst gemacht: Meine Kraft reicht nicht.

Beten ist insofern eigentlich ein Eingeständnis der Schwäche.

- Vielleicht denken deshalb manche Männer: Beten ist etwas für Frauen.

Aber es gibt keinen, dessen Kraft reichen würde!

Keinen, der sein Schicksal allein tragen könnte.

Keinen, der sich allein in diese Welt hinein heben kann, keinen der sich allein aus dem Sumpf zieht.

"Mit unsrer Kraft ist nichts getan!" sagt Martin Luther,

dessen letzte Worte "Wir sind Bettler, das ist wahr!" gewesen sein sollen.

Wer auf seine eigene Kraft vertraut, der verzweifelt spätestens dann, wenn man ihm den Rollator hinschiebt.

Entscheidend ist, dass wir stark sind am *inwendigen Menschen*.

Innere Stärke bekommen wir nicht durch eisernen Willen und Schwitzen.

Innere Stärke ist ein Geschenk.

Innerlich stark werden wir durch seinen Geist.

Dass Gott Wohnung in uns nimmt, uns mit seiner Kraft erfüllt.

Wenn wir Glauben wagen, wenn wir die Knie beugen, unsere Hoffnung auf IHN setzen, dann wird etwas in uns lebendig.

Wenn wir unsere Knie vor Gott beugen und damit zum Ausdruck bringen, dass wir ganz und gar auf IHN angewiesen sind, dann öffnen wir uns, dass sein Licht, dass der Heilige Geist unser Herz erfüllen kann, der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Heute ist Muttertag!

Es gibt zum Glück viele glückliche Mütter.

Mütter, die froh sehen, dass es ihren Kindern gut geht. Es gibt aber auch viele Mütter, die Sorgen haben. Mütter in Syrien oder Eritrea, die einen Sohn verabschiedet haben, der sich auf den Weg nach Europa gemacht hat, um dort das Glück zu finden. Auch bei uns machen sich viele Mütter Sorgen, wenn sie auf ein Kind sehen, dass sich nicht traut, das ängstlich seinen Weg geht, keine Freunde findet, das die ganze Zeit mit dem Handy in der Hand im Zimmer sitzt oder Computerspiele macht.

Oder Mütter, die ein Kind haben, das in eine Clique geraten ist, wo Dinge laufen, die sie am liebsten gar nicht so genau wissen will.

Was wird nur aus meinem Kind werden? Warum zieht sich mein Kind mehr und mehr zurück? Was ist nur in mein Kind gefahren?

Viele Mütter beugen ihre Knie und beten für ihre Kinder, dass Gott sie innerlich stark macht, dass sie in der Welt bestehen könne.

Viele Mütter erleben es, dass Gott hilft.

Vielen wird ihre Sorge aber auch nicht abgenommen.

Viele Flüchtlinge sterben unterwegs.

Wie stark muss eine Mutter sein, um diesen Schmerz auszuhalten. Wie stark muss sie innerlich sein, um den Glauben nicht zu verlieren, der doch das Wichtigste ist.

Aber es ist so schwer, gegen den Tod anzuglauben.

Es ist so schwer gegen die Hoffnungslosigkeit anzuhoffen.

Es gibt so vieles, das uns in die Knie gehen lässt.

Viele Mütter bei uns müssen zu sehen, wie ihr Kind ein Leben im Schatten führt und nicht aus seiner Gefangenschaft herausfindet.

Wie stark muss man innerlich sein, um da den Mut nicht zu verlieren, um die Liebe durchzuhalten, die doch das einzige ist, was wir an Hilfe schenken können.

Heute ist Sonntag Exaudi, nach dem Psalmvers:
Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe!

Gott verspricht uns, dass er unser Rufen hört.

Darum wollen wir unsere Knie beugen und zu ihm rufen,
im festen Vertrauen darauf, dass ER uns hört und uns Kraft schenkt!

Heute am Muttertag macht uns unser Predigttext Mut, dass der Vater im Himmel uns wie eine Mutter liebt, dass wir in dieser Liebe eingewurzelt und gegründet sind.

Meine Frau hat mir erzählt, dass sie Stecken in die Erde gesteckt hat, um die Tomaten anzubinden und dass die Stecken in der Erde angefangen haben auszuschlagen, dass sie Blätter bekommen haben.

Wenn wir im Vertrauen auf IHN unsere Kniebeugen machen, dann werden wir dieses Wunder immer wieder erleben, dass etwas wächst, wo doch alles tot schien, dass wir Wurzeln kriegen, aufblühen, dass Dinge sich verwandeln,: In uns, in unseren Kindern - in der Welt.

Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.